

Ungewohnt, nicht unangenehm

Ensemble Horizonte dringt in neue Tongegenden vor

Enger (gru). Das jüngste Konzert der Festival-Reihe CANTart ist ein Konzert der Gegensätze. Das Ensemble Horizonte hat in der Stiftskirche die gängigen tonalen Grenzen überschritten und die Besucher mit ungewohnten Klängen überrascht. Dem gegenüber standen Zitate der Musiktradition.

»Einiges von dem, was Sie heute hören, wird verstörend auf Sie wirken«, bereite Jörg-Peter Mittmann, Leiter des Ensembles Horizonte, die Zuhörer Samstagabend auf das vor, was sie beim Konzert mit dem Titel »Schläft ein Lied in allen Dingen« erwarten würde. Mit dieser Aussage traf Mittmann den Nagel auf den Kopf.

Bereits vor seiner Ansprache präsentierte das Detmolder Ensemble das von ihnen vertonte

Gedicht »Bleib, Gedankenfreund« von Martin Redel. Das Lied greift das Versmaß des Gedichtes auf. In dem Stück, das sehr ruhig und leise begann und nach und nach schneller, drängender und lauter wurde, fanden sich Töne, die in ihrer Höhe für empfindliche Ohren beinahe unangenehm hätten sein können.

Auch in den weiteren Stücken zeigte sich, dass das Ensemble »ein Ensemble für neue Musik ist, das Experimente und neue Versuche« macht, wie Christoph Ogawa-Müller die Gruppe beschrieb. Die Musiker, die Streich-, Blas-, Zupf- und Schlaginstrumente nutzten, spielten ihre Instrumente nicht nur auf konventionelle Art und Weise. So klopfte die Cellistin zeitweise auf das Holz ihres Cellos,

der Flötist entlockte seinem Instrument Luftströme statt des erwarteten Klangs. »Das hochqualifizierte Ensemble setzt die neue Musik, die früher Avantgarde genannt wurde, in Beziehung mit der Tradition. Wir werden vertraute Klänge und gegensätzlich Neues hören«, sagte Ogawa-Müller.

Zum Programm gehörte auch Malika Kishinos »Aqua Vitae II«. Das Lied beschäftigt sich mit der Thematik Leben und Tod, Beginn und Ende. Deshalb passe es laut Mittmann in die Phase des Kirchenjahres, »in der wir uns zurzeit befinden«.

Zwischen den orientalisches und afrikanisch klingenden Tönen konnten die Zuhörer zarte Nuancen von Melodien und Gesang erkennen. Diese Nuancen fanden

sich in allen Stücken, die das Ensemble bot. Die Lieder waren hinter den ungewohnten Klängen versteckt – passend zum Titel des Konzertes. »Es ist heute Ihre Aufgabe, die Lieder in den unterschiedlichen Werken herauszuhören«, erklärte Mittmann.

So gut wie das warme und gedämpfte Licht im Altarraum zu den Präsentationen des Ensembles passte, so gut ergänzte das Vokalensemble der Region unter der Leitung von Christoph Ogawa-Müller mit seiner traditionellen Musik das Ungewohnte des Ensembles. Mit ihrer Darbietung des bekannten Kanons »Dona nobis pacem« und des 130. Psalms stellten sie die musikalische Historie dar und erfüllten das Kirchschiff mit klaren Stimmen.



Das Vokalensemble bildet mit seiner traditionellen Darstellung das ideale Gegenstück zur ungewohnten Musik von Horizonte.



Die Musiker des Ensemble Horizonte überraschen die Zuhörer mit ungewohnten Klängen.
Fotos: Nadine Grunewald